Ausführlicher Bericht über die letzte Woche in Saskatoon stattgefundene Konvention der Delegaten der Getreidebauer-Vereinigungen

Am 11. Februar, morgens ½10 Uhr wurde im Empire Theater, Saskatoon, die alljährliche Konvention der Getreidebauer eröffnet. Der Präsident Maharg führte den Vorsitz. Delegaten, etwa 700 an der Zahl, (außerdem noch etwa 400 Frauen-Delegaten) waren von allen Teilen der Provinz erschienen. Unter den vielen Gegenständen, die zur Sprache kamen, waren auch folgende an erster Stelle: Packetpost, Frachtraten, freie Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen, Sampelmarkt, billiges Geld für die Farmer, Standgeld, Entschädigung von seiten der Eisenbahnen für Tötung oder Verletzung von Vieh, bessere Kontraktform bei Maschinenkäufen, niedriger Zölle, direkte Gesetzgebung, Verstaatlichung von Eisenbahnen und sonstigen öffentlichen Institutionen und deren Operation.

Ansprachen wurden gehalten von Dr. Bland, Winnipeg; Dean Rutherford, von der Sask. Universität; Professor Magil, Vorsitzender der Getreidekommission; Hon. Motherwell und Beamten der verschiedenen Eisenbahngesellschaften; ferner Hon. Geo. Langley, A. G. Hawkes, F. W. Green, C. A. Dunning, F. J. Kennedy, James Robinson, H. M. Hendricks, E. Partridge, welche besonders mit den vielen landwirtschaftlichen Fragen, die die Farmer betreffen, enge Fühlung genommen haben.

Die Mitgliederzahl der Association betrug nach dem letzten Berichte 10,570, und ist seitdem bedeutend gestiegen. Das Hauptgeschäft war am ersten Tage die Registrierung der Delegaten und deren Unterbringung. Die Stadtbeamten und das Board of Trade arbeiteten Hand in Hand, sodaß die Delegaten soweit wie möglich und gutes Quartier erhielten.

Sitzung vom 12. Februar.

Man muß den Beamten der Association gebührende Anerkennung zollen, denn dieselben sind recht tüchtige Leute und wissen, wovon sie sprechen. Die vereinigten Farmer können stolz auf ihre Vertreter sein. Trotzdem zeigte es sich während der Versammlungen, daß ein jedes Mitglied sich nicht wie eine Heerde Schafe leiten läßt, sondern es betrachtet sich ein jedes Mitglied als die eigentlige ganze Association und interessieren sich die einzelnen Mitglieder dafür, was im Namen der Vereinigung vorgebracht wird. Es zeigte sich gleich am ersten Tage, als Mr. Roß von Straßburg, der einer der besten Sprecher der Delegaten ist, plötzlich aufstand und den Antrag stellte, daß die Fracht Superintendenten der drei Eisenbahnen nicht gewünscht würden, obgleich dieselben eingeladen und anwesend waren. Er unterstützte seine Erklärung damit, daß die Eisenbahnen ein drückendes Monopol hätten und die größten Feinde der Farmer seien. Dies verursachte anfangs eine große Sensation und wurde Herr Roß von einer bedeutenden Anzahl von Delegaten unterstützt. Ein anderer Delegat fragte direkt, ob die Eisenbahnen schon jemals die Vertreter der Association zu ihren jährlichen Versammlungen eingeladen hätten. Ja selbst der Sohn von George Langley erklärte erhitzt, daß die Eisenbahngesellschaften nicht durch die Versprechungen der Superintendenten gebunden seien und daß die Getreidebauer keine Lust hatten, sich süßen Honig um den Bart schmieren zu lassen, daß sie das Rückgrad der Eisenbahn seien.

Die Beamten der Association jedoch fühlten die Situation und meinten, daß man wohl durch höfliche Vorstellungen und durch gegenseitige Besprechungen der Probleme mehr als mit Gewalt erreichen würde. In der darauf folgenden Abstimmung behielten die Beamten jedoch Recht.

Die schwierige Lage, in welche die Farmer augenblicklich geraten seien, wurde von George Langley in meisterhafter Weise geschildert:

„Von Berichten, welche mir zu Ohren gekommen sind," sagte Mr. Langley, „bin ich überzeugt, daß die Farmer in den letzten Jahren in eine große Klemme geraten sind. Die Maschinengeschäfte drängen die Farmer bis aufs Aeußerste, um ihre Gelder einzukollektieren. Wie kommt es, daß in dieser Provinz, wo solch besonders fruchtbares Land, wie keines in der Welt, liegt, die Farmer ihre Schulden nicht bezahlen können? Die Farmer in Saskatchewan sind keine leichtfertigen Schuldenmacher oder Verschwender, sondern fleißige nüchterne Leute, die mit der Beschäftigung der Urbarmachung und Bebauung des Landes beschäftigt sind und daher sollten dieselben reichlich für ihre Arbeiten und Bemühungen belohnt werden. Ich wünschte, daß die Frauen der Farmer von der Rednerbühne heute erzählen könnten, in welchen Häusern manche der hart arbeitenden Farmer leben müssen. Es gibt keine Beschäftigung in der ganzen Welt, in welcher ein Mann ein besseres Recht haben sollte, eine gute Frau zu fragen, sein Weib zu werden und seine Gehülfin, als die des Farmers. Er wußte viele Wohnungen auf dem Lande, in welchem junge Leute gezwungen sind zu leben, in welchem kein Farmer seine Tochter als Frau eines Farmers möchte wohnen lassen.

Ein großes Problem, mit dem der Farmer zu tun hat, ist das einer angemessenen Wohnung. Der Farmer erhält von seiner Arbeit nicht den Nutzen, den er haben sollte, denn die Farm sollte doch soviel einbringen, daß der Farmer und seine Familie in bescheidenem Komfort leben kann.

Präsident Maharg stimmte in seiner Ansprach diesen Ausführungen vollständig bei, indem er noch hinzufügte, daß während Saskatchewan den meisten Weizen in der Dominion ziehe, die Sahne außerhalb der Provinz abgeschöpft wurde.

F. W. Green, Sekretär der Vereinigung berührte in seiner Ansprache auch das Bestechungssystem, das an vielen Plätzen herrsche. „Es ist sehr entmutigend," sagte er, „daß unsere Bemühungen dies System auszurotten, vielfach so erfolglos sind. Polizeirichter und Bevölkerung sehen es an vielen Orten als selbstverständlich an, durch Zahlung einer Summe, schneller einen Waggon zu erhalten. Das Schlimmste dabei ist, daß viele denken, sie seien besonders tüchtig, wenn sie in dieser Beziehung ihre Nachbarn übervorteilen können. Wir wissen alle das dies von Zuständen kommt, für die eine Besserung noch nicht geschaffen, trotzdem sollte diese Versammlung in den stärksten Ausdrücken erklären daß sie diesem System den Krieg erklärt hat."

Diesem Rate wurde Folge gegeben und die eVrsammlung erklärte, daß derjenige, welcher solche solche Bestechung gibt, ein schlimmerer Verbrecher sei, wie der, welcher sie annimmt. Die lokalen Organisationen sollten die Mittel in der Hand haben, dies System abzuschaffen, denn wenn dies für die lokalen Organisationen nicht möglich wäre, wäre es für keine Macht der Erde möglich.

Finanzbericht.

Der Finanzbericht, welcher auf der Nachmittag Sitzung vorgelegt wurde, zeigte, daß der Stand derselben durchaus befriedigend ist. Mit dem Guthaben von 1911 hat die Vereinigung einen Ueberschuß von $8,726. Die Grain Growers Grain Co. ist im Stande gewesen eine Zuwendung von $2000 zu machen.

Auf derselben Sitzung wurden Herr T. A. Maharg und C. A. Dunning als Präsident, resp. Vize-Präsident wieder erwählt.

Abendsitzung.

Herr R. C. Henders, Präsident der Manitoba Getreidebauer Vereinigung sprach in der Abendsitzung, und führte aus, daß die Vereinigung zu dem Zwecke geschaffen sei, die verschiedensten Probleme, welche dem Farmer jetzt zu schaffen machen, zu lösen. Wenn diese erst einmal gelöst sind, wird Canada der beste Platz in der Welt sein, um sich ein Heim zu schaffen, da dieses doch nun einmal die Grundlage der Gesellschaft sei. Die Grundlage alles Reichtums liege in der Erde, und alle solchen Reichtümer gehörten dem Volke, das freien und ungehinderten Zutritt zu all diesem Reichtum haben sollte, und wir wollen Gesetze haben, dies zu sichern.

Geschichte der Universität.

Rektor Rutherford von der Universität, gab in seiner Ansprache eine Geschichte der Universität und beschrieb, was diese für die Farmerssöhne und Töchter tue und noch tun werde. Er erklärte, daß die Farm 800 Acker des besten Landes besitze, außerdem noch eine große Fläche für Versuchszwecke. Die Universität gebe demjenigen, der sie 4 Jahre besuchen könne, eine vollständige Ausbildung, außerdem sind aber noch kurze Kurse für solche eingerichtet, die für längere Zeit nicht abkommen können. Ferner sind die von der Vereinigung eingerichteten 3-monatlichen Kurse, welche es den Farmerssöhnen ermöglichen, den Sommer auf der Farm zu arbeiten und im Winter einen Kursus beizuwohnen. Ein solcher Kursus sollte jedem Farmerssohn die Möglichkeit geben, sich eine gute Ausbildung zu verschaffen.

Direktorenbericht.

Aus dem Bericht der Direktoren, der von dem Sekretär überreicht wurde, entnehmen wir das folgende:

Auf der ersten Sitzung des neuen Direktorats, die unmittelbar anschließend an die letzte Konvention abgehalten wurde, wurde vorgeschlagen, einen Gerichts-Stenographen anzustellen, der die Verhandlungen wirklich aufnehmen sollte, und daß die Presse nur solch unparteiische Notizen erhalte, wie sie von einem dazu erwählten Komittee ausgegeben würden. Der Grund für diesen Vorschlag war, daß die Presse oft übertriebene und falsche Berichte über die Sitzungen bringe und das dies nicht zum Nutzen der Vereinigung wäre. Es wurde jedoch beschlossen, in nähere Verbindung zu treten mit den einzelnen Preßvertretern, um auf freundschaftlichem Wege zu erreichen, daß nur unparteiische Berichte über die Versammlungen, veröffentlicht werden und hoffen wir, daß dies bei der diesjährigen Konvention der Fall sein wird.

Die nächste Direktorensitzung wurde am 15. November in Saskatoon abgehalten, bei welcher 10 Distrikt-Organisations-Beamte anwesend waren.

Auf der ersten Sitzung, die sich mit Organisations-Arbeit für den Herbst befaßte, wurden folgende Resolutionen angenommen.

Distrikts-Direktoren.

Jedes Distrikts-Organisations-Komittee soll einen eigenen Direktor erwählen, unter dessen direkter Oberaufsicht die gesamte Organisationsarbeit des Distriktes stehen soll. Jeder solcher Direktor soll für Organisationsarbeit einen Zuschuß bis zur Höhe von $150 erhalten können, jedoch sollte jeder Distrikt seine eigenen Ausgaben bestreiten. Es sollten genug gewöhnliche und lebenslängliche Mitglieder in jedem Distrikt gewonnen werden, um die Ausgaben zu bestreiten und die Centrale in ebenfalls guter finanzieller Lage zu lassen, als ob solche Arbeit nicht getan wurde. Solche Direktoren sollten die Arbeit in solcher Art und Weise auslegen, daß diese sowohl wie die Versammlungen, zum Nutzen der allgemeinen Organisation sind. Falls eine Distriktsversammlung oder eine Reihe aufeinander folgenden Sitzungen abgehalten werden sollen, soll die Centrale vorher davon benachricht werden.

Besuch der Universität.

Ehe man zu der Nachmittagssitzung zusammentrat, wurde der Universität ein Besuch abgestattet, wobei einer Unterrichtsstunde in Vieh Beurteilung beigewohnt wurde. Ansprachen an die 50 Schüler wurden gehalten von Hon. George Langley, Präsident Maharg, Vize-Präsident Dunning und andere. In der darauffolgenden fortgesetzten Direktoren Versammlung wurde namentlich über die Waggonverteilung diskutiert.

Grain Akte.

Man konnte deutlich bei der dritten Lesung des Grain Actes sehen, daß sich die Regierung alle Mühe gab, die Klausel, welche für jeden dem Elevator gestellten Waggon, einen solchen für einen Farmer vorsieht, aufzuheben. Kurz vorher hatte die Vereinigung an Hon. Foster einen in den stärksten Ausdrücken abgefaßten Brief gesandt, der die schärfste Mißbilligung irgend welcher Maßregeln enthielt, die den jetzigen Zustand ändern sollten. In seiner Antwort sagte der Minister, daß er alles gehört hätte, was die Getreidebauer und ihre Vertretungen zu sagen hätten, und daß er völlig damit einverstangen wäre, daß man doch aber erst mal abwarten sollte, was für einen Entwurf die Kommission ausgearbeitet habe, und wenn daran noch etwas auszusetzen wäre, könne es ja immer noch geändert werden.

Reziprozität.

Zur selben Zeit erhielten die Sekretäre der drei westlichen Vereinigungen eine Vorladung vor ein besonderes Senatskomittee, um dort unsere Beobachtungen betreffs der Verwerfung des Gegenseitigkeits-Abkommens und dessen Wirkung auf den westlichen Getreidehandel darzulegen. Bei dieser Gelegenheit hatten wir verschiedene Unttrredungen mit der Regierung und dem Handelsminister. Ebenso legten wir unsere Ansicht in den stärksten Ausdrücken vor ein besonderes Senatskomittee. Der Erfolg war, das bis jetzt die Waggonverteilungs-Klausel ungeändert ist. Dies Resultat ist zwar nicht sehr im Sinne der Regierung, die wir infolge vieler Unregelmäßigkeiten bei der Anwendung der Klausel, gezwungen haben, gerade das Mittel anzuwenden, welches wir zur Abhilfe vorschlugen.

Billige Kohle.

Später im Frühjahr wurden wir von einer Gesellschaft, welche Kohlen-Gerechtsame besaß, ihre Anlagen auf ihre Kosten zu besprechen und die Angelegenheit zu untersuchen. Wir nahmen die Einladung an und berichteten dann an die Provinzial Regierung indem wir ausführten, daß dies eine gute Gelegenheit wäre, gute Kohlen zu billigen Preisen für Saskatchewans Bevölkerung zu erhalten. Die Regierung antwortete, daß sie zu solchem Vorgehen keine Vollmacht hatten, die Angelegenheit jedoch in der nächsten Sitzung der Legislatur vorbringen würden. Wir sind nachdem nicht wieder vorstellig geworden und die Bergwerke sind in die Hände einer privaten Gesellschaft übergegangen.

Feuchtes Getreide.

Um zu sehen, wie sich die Verhältnisse mit nassem Getreide während des Herbstes 1911 in Fort William gestalteten, besuchten wir diesen Platz im September und fanden, daß die dortigen Beamten ein riesenhaftes Problem zu bewältigen hatten. Nach genauer Einsichtnahme in die Verhältnisse, können wir nur sagen, daß wir überrascht sind, daß der Verlust nicht noch größer war.

Billigere Lagerungs Sätze.

Im September wohnte der Sekretär auch einer Sitzung der Getreide-Kommission in Fort William bei, in welcher über den Antrag der Dominion Millers Association beraten wurde, die Raten für Lagerung in den Endelevatoren zu erniedrigen. Das Gesuch wurde mit dem Hinweis abgeschlagen, daß die Getreidebauer selbst Endelevatoren betreiben wollten. Nachdem dies ein Jahr versucht worden, würden die Getreidebauer vielleicht besser in der Lage sein, Ratschläge zu erteilen.

Verhältnisse dieses Jahr.

Auch dieses Jahr ist wieder ein stehen augenblicklich 600 solcher Waggons da, wartend bis die Reihe an sie kommt an den Horuschen Elevator. Wir schlugen den Eisenbahnen vor diesen Sommer ein Getreidebauer-Picknik in Fort William zu veranstalten und zu diesem Zwecke billige Fahrpreise zu gewähren. Bei dieser Gelegenheit, hätten die Farmer die Getreidebörse besichtigen und den ganzen Prozeß der Getreide-Handhabung und hätten auch die Leiter dieser Betriebe kennen lernen können. Ich bin derselben Meinung, wie der Präsident, daß etwas getan werden müsse, um die Farmer und diese Leute näher miteinander bekannt zu machen.

Getreide Blockade.

Bei einer Sitzung der Getreide-Kommission in Moose Jaw, wo die Getreide-Blockade und ihre Abhilfe erörtert wurden, war ich ebenfalls zugegen. Es wurde vorgeschlagen, vorläufig abgestufte Frachtsätze einzuführen, welche den Farmern, die ihr Getreide bis zum Frühjahr hielten, den Vorzug eines billigeren Satzes geben würde. Ebenso sollte eine Entschädigung für solches Standard Getreide gezahlt werden, um die Kosten von Baumaterial für Scheunen und ähnlichen Ausgaben in Verbindung mit dem Halten des Getreides über Winter, wieder auszugleichen. Dadurch würde der Großfarmer vielleicht veranlaßt sein Getreide bis zum Frühjahr zu halten, Farmer würde einen besseren Preis auf dem frühen Markte erhalten. Bei der Eisenbahn-Kommissions-Sitzung in Calgary brachten wir alle Tatsachen in bezug auf die Getreideblockade dar. Das Resultat war, daß zwei Spezialagenten nach den angegebenen Orten gesandt wurden, und dort zliemliche Erleichterung schafften.

Bestechung von Eisenbahn-Beamten.

Infolge vielfacher Vorstellungen betreffs des Kaufes von Eisenbahnwaggons, hat die C. P. R. ihr möglichst weit es ihre Linien anbetraf, entgegenzutreten. In vielen Fällen war das Resultat aber sehr entmutigend, da die Polizeirichter Partei nahmen für die Praxis und viele es als eine besondere Schlauheit ansahen, ihre Nachbarn zu übervorteilen. Wie schon oben erwähnt, wurde das System in einer, in den schärfsten Ausdrücken gehaltenen Resolution verdammt.

Muster Markt.

In derselben Sitzung bemühte sich die Kommission auch unsere Ansichten betreffs eines Muster Marktes, zu erhalten. Auf die Einwendung, daß die Farmer in dieser Sache nicht einig wären, wurde erwidert, daß sie zum mindesten im Punkte des Mischens einig wären. Wir hatten um Regierungs-Uebernahme der Endelevatoren und ungeänderte Beibehaltung unseres Gradierungssystems ersucht. Ein Mustermarkt, der den kleinen Müller verhindert seine Auswahl zu treffen, würde nur ein Monopol für die großen Getreidehändler sein. Außerdem könnte man nur bei Regierungs-Elevatoren sicher sein, auch das Getreide wieder zu erhalten, was man in den Elevator hineingetan. Alle Endelevatorleute sind dagegen, während die Händler dafür sind, indem sie sagen, daß sie bessere Preise für das Getreide zahlen und den Endelevatorraum besser benutzen könnten. Die meisten Leute, die sich mit dieser Frage beschäftigt, sagten, das entweder Regierungseigentum der Endelevatoren oder ein Muster Markt geschaffen werden sollte, beides zusammen würde sich nicht vertragen.

Die Ansicht der Getreidebauer geht dahin, das gegenwärtige Gradierungs-System unangetastet zu lassen, um so den hohen Standard, den unser Getreide in Liverpool hat, zu bewahren. Ein Muster Markt wie ihn die Händler verlangen, würde es ermöglichen den ganzen Getreidehandel einem riesenhaften Monopol zu überliefern, das bis jetzt das Geschäft gehandhabt hat und welches Privateigentum der Endelevatoren bedeutet. Es würde riesige Profite machen, aus Zuständen, denen der Farmer zu entrinnen versucht, und könnte nur durch eine kooperative Farmer Agentur verhindert werden, die im Stande wäre mit dem Monopol zu konkurrieren. In einem solchen Kampfe würden die Farmer unterliegen und ist daher die einzige Rettung — ihre Verbindung mit der Dominion Regierung. Unser Ziel ist die absolute Reinheit unseres besten Getreides durch absolute öffentliche Kontrolle der Endelevatoren und dadurch britische Müller mit den unserigen in Wettbewerb zu bringen.

Trockenfarm Kongreß.

Der Trockenfarm Kongreß war ein großer Erfolg von jedem Standpunkt aus und besonders durch die Anwesenheit so vieler Berühmtheiten aus der ganzen Welt ausgezeichnet. Es ist nur zu bedauern, daß eine solche Veranstaltung nicht mit der unserigen zusammenfallen konnte, denn aus allen Ansprachen klang es heraus daß Ackerbau die Grundlage eines jeden Staates sei.

Tod von Richter Mayber.

Mit Bedauern haben wir von dem Ableben des Richters Mayber, des Vorsitzenden der Eisenbahn-Kommission, Kenntnis genommen. Seiner Verdienste wurden in folgender, am 16. Mai angenommenen Resolution gedacht: „Wir, der Geschäftsausschuß der Getreidebauer-Vereinigung, wünschen hierdurch unsere große Anerkennung auszudrücken für das große Werk, das von dem verstorbenen Richter Mayber geleistet wurde für die Farmer des Westens, und gemeinsam mit allen anderen Bürgern Canadas, wünschen wir unser tiefstes Bedauern auszudrücken, über den unzeitmäßigen Abgang eines so starken und unparteiischen Richters und Vertreters der Gerechtigkeit."

Eine ähnliche Resolution sollte in Betreff des verstorbenen Sir Rich. Cartwright gefaßt werden, der die Handhabung des Getreidehandels so lange unter sich gehabt. An ihm haben wir einen alten und erprobten Freund verloren.

Mit Bedauern haben wir auch die Resignation unseres Kollegen A. E. Partridge im Sommer angenommen.

Ausbreitung der Vereinigung.

Großes Interesse hat sich im vergangenen Jahre in allen Teilen der Provinz für unsere Vereinigung kundgetan. Die Leute strömen uns in Massen zu und betrachten wir dies als ein gutes Zeichen für die Dauerhaftigkeit unserer Vereinigung. In vielen lokalen Distrikten ist der Wunsch laut geworden, eigene Versammlungshallen zu bauen. Dieser Wunsch ist teilweise schon in Erfüllung gegangen, teilweise sind die Vorbereitungen zu seiner Erfüllung getroffen.

Eigenes Gebäude.

Wenn ein solcher Geist in den Distrikten herrscht, warum sollte es nicht möglich sein, ein eigenes Farmergebäude in einer der großen Städte zu bauen? Warum sollten wir nicht ein $100,000 Gebäude errichten können, daß uns bei unseren Sammlungshallen zu bauen. Dieser Wunsch ist teilweise schon in Erfüllung. Versammlungen Obdach gewährt und unseren wachsenden Bedürfnissen in jeder Beziehung Rechnung trägt. Wenn wir erst einmal den Beschluß gefaßt haben, ist es doch sicher eine Kleinigkeit das Geld dafür zu beschaffen.

Cooperative Unternehmen.

Bemerkenswert ist ferner die Tendenz die kooperative Unternehmungen weiter auszubauen. Man erkennt immer mehr daß der Einzelne machtlos ist, während Zusammenschluß Macht verleiht. Wir können zwar in unserem Namen keinen Handel treiben, und deswegen erwarten wir so große Dinge von Einrichtungen wie die Sask. Cooperative Elevator Co. und die Grain Growers Grain Co., da ja diese die erforderlichen Rechte besitzen.

Auskunfts Büro.

Aus unserer Korrespondenz geht hervor, daß ein dringendes Bedürf-

Kaufen Sie eine Farm im Süden

Ein Land, an das ein Mann vom Norden gewohnt ist. Wir besitzen 4500 Acker Land in dem Clarke County, Miss., guter Lehm Boden, gut gelegen, alles nahe bei Städten, Märkten, und Eisenbahnen. Kein Sumpf, gutes Brunnen-Wasser von 16 bis 20 Fuß. Unsere Ländereien sind nur 100 Meilen von Mobile, 25 Meilen von Meredian, der größten Stadt in Mississippi.

Nur $22.00 per Acker, leichte Abzahlungen.

Zwei Ernten jährlich, manchmal drei. Es gibt kein besseres Land um Mais, Hafer, Korn, Kartoffel, Alfalfa und Obst, wie Trauben, Pfirsichen, Aepfel, und alle Sorten von Beeren zu bauen. Wir bezahlen allen Käufern die Fahrt: die Rundreise von Chicago $27.00. Excursions Raten 1. und 3. Dienstag jeden Monat. **Schreibt sofort.**

Grimmer Land Company,

R. Pickler, General Agent — 133 W. Washington St., Chicago, Ill.

Wand-Verputz.

Das Wort **"Empire"** ist eine Garantie, daß das Material Ihnen Resultate geben wird, welche nicht erlangt werden können, wenn Sie ein anderes Material gebrauchen.

"Empire" Stuckwand—feuersichere Latten.

Wir werden Ihnen gern das „Plaster"-Buch senden—es wird Ihnen alle Information geben, die Sie brauchen.

Alleinige Fabrikanten:

Manitoba Gypsum Co. Ltd. — Winnipeg, Man

EDISON

Phonographen-

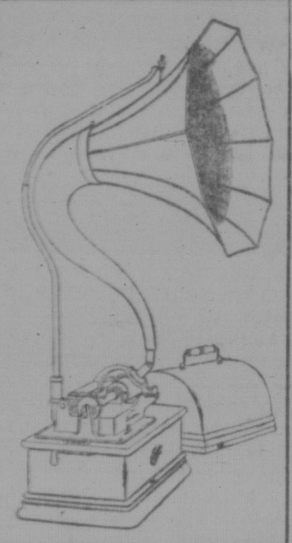
1913

Modelle

$19.50

bis

$240.00



Die blauen Amborol Records.

Unvorsichtiges Handhaben wird dieselben nicht beschädigen, und noch so oftes Spielen kann die perfekte Wiedergabe der Stücke nicht beeinträchtigen.

W. G. F. Scythes & Co.

2130 Elfte Avenue — Regina, Sask.

Die deutsche Kolonie

Elberta

Baldwin County

Alabama

Die erlesensten Gemüse-, Obst- und Farm-Ländereien an der Golfküste.

Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf $75 bis $250 pro Acker im Jahr

Zwei und drei Ernten pro Jahr.
Keine Mißernten.

Zehn Meilen vom Golf und 150 Fuß höher gelegen. — Dicht bei Mobile und Pensacola.

Reiner Luft. — Reines Wasser. — Herrliches Klima.

Elberta ist eine Ansiedlung von etwa 600 zufriedenen Familien, hat gut angelegte Wege auf jeder Sektionslinie, hübsche Schulgebäude mit modernen Sitzen und Mobiliar, Kirchen für Protestanten und Katholiken, eine Reihe von Kaufhäusern, Warengeschäfte, Bäckerei, Apotheke, Fuhrgeschäft u. s. w., hat ein großes, bequemes Hotel, Telephon und andere Bequemlichkeiten. Sein gesellschaftliches Leben, die Schönheit des umgebenden Landes, die Nähe der schönen Perdido-Bai verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimsuchen.

Verlegen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten und wo eine Farm von 40 Acres Ueberfluß schafft, wo das Klima ideal und äußerst gesund ist.

Excursionen jeden 1. und 3. Dienstag jeden Monats nach Foley, Ala. Unser Postwagen fährt täglich nach Elberta, Anschluß an alle Züge gebend.

Für Information schreiben Sie an

Baldwin County Colonization Co.,

Suite 912 Hartford Bldg.,

Madison & Dearborn-St., Chicago, Illinois.